

WARUM

ES

DIE

WELT

NICHT

GIBT

MARKUS GABRIEL

ullstein 

hinausgeschossen. Denn in diesem Fall würden weder die Bundesrepublik Deutschland noch die Zukunft, die Zahlen oder meine Träume existieren. Da sie das aber tun, zögern wir ganz zu Recht, die Physiker mit der Frage nach dem Sein zu betrauen. Wie sich zeigen wird, ist die Physik, nun ja, voreingenommen.

Die Vielzahl der Welten

Vermutlich wollen Sie seit Beginn der Lektüre wissen, was es nun genau mit der Behauptung auf sich hat, dass es die Welt nicht gibt. Ich will Sie nicht länger auf die Folter spannen und nehme deswegen vorweg, was später mit Hilfe nachvollziehbarer Gedankenexperimente,

Beispiele und Paradoxien bewiesen wird. Man könnte meinen, die Welt sei der Bereich alles desjenigen, was ohne unser Zutun einfach so existiert und uns umschließt. Heutzutage sprechen wir etwa bedeutungsvoll vom »Universum« und meinen damit jene unendlichen Weiten, in denen zahllose Sonnen und Planeten ihre Bahn ziehen und die Menschen in einem ruhigen Seitenarm der Milchstraße ihre bescheidene Zivilisation aufgebaut haben. Das Universum existiert auch tatsächlich. Ich werde nicht behaupten, dass es keine Galaxien oder Schwarzen Löcher gibt. Aber ich behaupte, dass das Universum nicht das Ganze ist. Genau genommen ist das Universum ziemlich provinziell.

Unter dem Universum hat man sich den

experimentell erschließbaren
Gegenstandsbereich der
Naturwissenschaften vorzustellen. Doch die
Welt ist erheblich größer als das
Universum. Zur Welt gehören auch Staaten,
Träume, nicht realisierte Möglichkeiten,
Kunstwerke und insbesondere auch unsere
Gedanken über die Welt. Es gibt also
ziemlich viele Gegenstände, die man nicht
anfassen kann. Indem Sie gerade die
Gedanken über die Welt nachvollziehen, die
ich Ihnen vorführe, verschwinden Sie ja
nicht und schauen sozusagen nun von außen
auf das Weltganze. Unsere Weltgedanken
bleiben in der Welt, denn so leicht, durch
bloßes Nachdenken, entkommen wir dem
Schlamassel leider nicht!

Wenn aber auch Staaten, Träume, nicht

realisierte Möglichkeiten, Kunstwerke und insbesondere auch unsere Gedanken über die Welt zur Welt gehören, kann sie nicht identisch mit dem Gegenstandsbereich der Naturwissenschaften sein. Mir ist jedenfalls nicht bekannt, dass die Physik oder die Biologie inzwischen auch die Soziologie, die Rechtswissenschaft oder die Germanistik integriert hätten. Auch habe ich noch nie davon gehört, dass die *Mona Lisa* in einem Chemielabor auseinandergenommen wurde. Dies wäre jedenfalls ziemlich teuer und wohl auch absurd. Sinnvoll definieren lässt sich die Welt demzufolge nur, wenn man sie als allumfassend, als den Bereich aller Bereiche bezeichnet. Die Welt wäre somit der Bereich, in dem nicht nur alle Dinge

und Tatsachen existieren, die es auch ohne uns gibt, sondern auch all die Dinge und Tatsachen, die es nur mit uns gibt. Denn sie soll schließlich der Bereich sein, der alles umfasst – das Leben, das Universum und den ganzen Rest eben.

Doch genau dieses Allumfassende, die Welt, gibt es nicht und kann es auch nicht geben. Mit dieser Hauptthese soll nicht nur die Illusion zerstört werden, es gebe die Welt, an der die Menschheit ziemlich hartnäckig festhält, sondern gleichzeitig möchte ich sie auch nutzen, um daraus positive Erkenntnisse zu gewinnen. Denn ich behaupte nicht nur, dass es die Welt nicht gibt, sondern auch, dass es außer der Welt alles gibt.

Das klingt vielleicht merkwürdig, kann